gen für das diagnostische Vorgehen sowie die Interpretation von Untersuchungsergebnissen, z. B. im Kontext kindlicher Mehrsprachigkeit, gegeben werden, ist es auch für die pädagogische bzw. therapeutische Praxis empfehlenswert. Unklar bleibt allerdings, inwiefern inhaltliches Niveau und Tiefe für die verschiedenen Zielgruppen und Settings gleichermaßen geeignet sind.

Maike Gumpert, Idstein

Bock, B. M. (2019)

„Leichte Sprache" – Kein Regelwerk

Sprachwissenschaftliche Ergebnisse und Praxisempfehlungen aus dem LeiSA-Projekt

Berlin: Frank & Timme
100 S., € 19,80



Von November 2014 bis Januar 2018 evaluierten WissenschaftlerInnen aus der Sonderpädagogik, der Sozialmedizin, der Soziologie und der Linguistik an der Universität Leipzig sowie Menschen mit Lernschwierigkeiten im Projekt „Leichte Sprache im Arbeitsleben" (gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales) die sog. „Leichte Sprache", die Menschen mit Lern- und Leseschwierigkeiten helfen soll, Texte aus den verschiedensten Lebensbereichen zu verstehen. Das Forschungsteam hat die bisherigen Regeln „leichter Sprache" untersucht und sieht diese insgesamt eher kritisch. Im Rahmen des Projektes LeiSA führten SprachwissenschaftlerInnen empirische Verständnistests mit zwei Zielgruppen durch: Menschen mit Lernschwierigkeiten sowie Menschen mit geringen Lesekompetenzen/funktionale Analphabeten. Die Kölner Sprachwissenschaftlerin Bettina M. Bock hat in diesem interdisziplinären Forschungsprojekt maßgeblich mitgewirkt. Darauf aufbauend ist aktuell ihr Ratgeber „'Leichte Sprache' – Kein Regelwerk" erschienen, der Orientierung beim Erstellen von Texten bieten soll. Aus den LeiSA-Forschungsergebnissen werden darin differenzierte Praxis-Empfehlungen abgeleitet, um Texte in „leichter Sprache" noch verständlicher zu formulieren. Die Studien zeigten beispielsweise, dass die in der „leichten Sprache" oft vorkommende Bindestrichschreibung wie etwa „Bundes-Gleichstellungs-Gesetz" das Lesen langer Wörter erleichtert. Eine explorative Befragung zeigte aber auch, dass die StudienteilnehmerInnen die Getrenntschreibung selbst oft ablehnen. Mit solchen gegenläufigen Tendenzen muss sich die Praxis entsprechend stärker auseinandersetzen.

Neu im fünften Ratgeber der Autorin ist nicht nur der Umgang mit den Regeln „Leichter Sprache". Um die Zielgruppe besser zu erreichen, arbeitet die Publikation gezielt mit Grafiken, die die Forschungsergebnisse verständlich vermitteln. Zudem gibt es Kurzzusammenfassungen der wichtigsten Inhalte, die sich explizit an LeserInnen richten, die sonst vielleicht keine Forschungsberichte lesen oder eine schnelle Übersicht über die Inhalte suchen. Der Ratgeber „'Leichte Sprache' – Kein Regelwerk" ist auch online frei verfügbar unter http://ul.qucosa.de/api/qucosa%3A31959/attachment/ATT-0/.

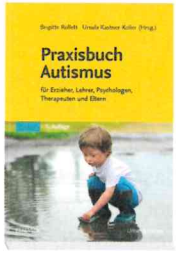
ke

Rollet, B., & Kastner-Koller, U. (Hrsg.) (2018)

Praxisbuch Autismus

für Erzieher, Lehrer, Psychologen, Therapeuten und Eltern

München: Elsevier
274 S., € 42,-



Autismus in all seinen Formen und Namen scheint aktuell auf einem gesellschaftlichen und medizinischen Höhepunkt zu sein. Studien zufolge sind 100 von 10.000 Personen im Autismus Spektrum. Die derzeitige Forschung zeigt, wie wichtig eine frühzeitige Intervention für die Entwicklung von betroffenen Kindern ist. Dieses und viele weitere Bereiche werden im „Praxisbuch Autismus" verdeutlicht. Das Werk erschien bereits in der 5. Auflage und wurde um einige Themengebiete erweitert. Die Autorinnen und Autoren beschreiben in 18 Kapiteln die mögliche Entwicklung, Diagnostik, Therapie, Förderung, Inklusion und beruflichen Chancen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Nach der theoretischen Aufarbeitung zu Ursachenforschung und Erscheinungsformen von Autismus, werden die Diagnose, therapeutische Ansätze sowie interaktive und inklusive Fördermöglichkeiten diskutiert. Jedes Kapitel ist mit Beispielen unterlegt und veranschaulicht die praktische Umsetzung im Alltag, in Kindergarten oder Schule sowie in der Therapie und im Berufsleben. Die individuellen Bedürfnisse von autistischen Kindern und Jugendlichen werden aufgearbeitet und passende Spiel- und Übungsideen angeboten.

Das Buch ist allen zu empfehlen, die sich mit Autismus intensiv beschäftigen möchten. Die praktischen Beispiele und Fördervorschläge bieten einen guten Einblick in mögliche therapeutische, pädagogische und psychologische Interventionen sowie Ideen zur Unterstützung im Alltag.

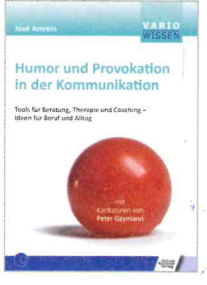
Melanie Trojan, Wien

Amrein, J. (Autor), & Gaymann, P. (Illustrator) (2019)

Humor und Provokation in der Kommunikation

Tools für Beratung, Therapie und Coaching – Ideen für Beruf und Alltag

Idstein: Schulz-Kirchner
128 S., € 18,50



Das Buch „Humor und Provokation in der Kommunikation" von José Amrein erschien Anfang des Jahres im Schulz-Kirchner Verlag. Der Untertitel „Tools für Beratung, Therapie und Coaching – Ideen für Beruf und Alltag" bringt den Inhalt des Buches bereits auf den Punkt. Der Schweizer Therapeut beschäftigt sich mit der Frage, wie humorvolle, provokative und paradoxe Elemente im Rahmen einer Kommunikationssituation eingesetzt werden können, um Entwicklungsschritte im

therapeutischen, aber auch im privaten Alltag zu erzielen. Er stellt zu Beginn dar, welche Wirkung Humor auf persönliche Ansichten haben kann, wie Humor und Provokation zusammengehen und diese in der Sprachtherapie zum Einsatz kommen können. Anschließend stellt er das Konzept der Paradoxen Intervention vor und veranschaulicht dieses anhand eindrücklicher Gesprächsbeispiele. In den abschließenden Kapiteln beschreibt José Amrein den Einsatz von Humor in Beruf und Alltag. Es folgt eine Auswahl humorvoller Spiele und Aufgaben, die in der Therapie zum Einsatz kommen können.

Provokative und humorvolle Interventionen, wie beispielsweise das Spiegeln von Verhaltensmustern, Stimme, Körperhaltung oder Sichtweisen, erscheinen zunächst unangebracht und wenig empathisch. „Der Ton macht die Musik" ist hier so einleuchtend wie entscheidend. Wie auch der Autor anmerkt, sind Fingerspitzengefühl und ein guter Draht zu den Betroffenen das A und O. Der schmale Grat zwischen Provozieren und Verletzen kann zunächst abschreckend wirken. Die Erprobung in der Praxis zeigt jedoch, dass humorvolle und provokative Äußerungen durchaus positiv aufgenommen werden, wenn sie auf sympathische Art und Weise in einer ausgeglichenen Situation dargeboten werden. Dass Sätze wie „Sie sind süßer und schwächer als ein Baby." (S. 40) nicht als verletzend empfunden werden, ist kaum vorstellbar und doch wahr! Allerdings kann dies auch ziemlich nach hinten losgehen, wenn man die Betroffenen auf dem falschen Fuß erwischt. Die richtige und sensible Einschätzung der Situation ist entscheidend.

Nach José Amrein ist das Erlernen von Humor und der Einsatz von Provokation möglich. Für eher reservierte, nüchterne Charaktere ist dies nur mit Grundlage des Buches jedoch schwer vorstellbar. Da die Personen in der Therapie sehr sensibel reagieren können, ist die Erprobung im persönlichen Umfeld sicher ratsam und Fehltritte werden bestimmt auch schneller verziehen. Wer jedoch bereits ein humorvolles und „freches" Gemüt mitbringt, findet hier wertvolle Tipps für die Gestaltung einer Therapie oder Beratung. Insgesamt sind das Lesen des Buches und die Beschäftigung mit dem Thema äußerst amüsant und verändern den Blickwinkel auf vermeintlich ausweglose Situationen. Allein für das persönliche Wohlbefinden ist die Lektüre deshalb sehr empfehlenswert.

Josephine Junker, Bielefeld

Codoni, S., Spirgi-Gantert, I., & von Jackowski, J. (Hrsg.) (2019)

Funktionsorientierte Logopädie

Der Einfluss von Haltung und Bewegung auf Schlucken, Sprechen und Sprache

Berlin: Springer
230 S., € 49,99 (Buch), € 39,99 (E-Book)



Das aus FachärztInnen und TherapeutInnen bestehende AutorInnenteam versteht Funktionsorientierte Logopädie als interdisziplinären Behandlungsansatz, bei dem der Einfluss von Haltung und Bewegung auf Atmen, Schlucken und Sprechen im Vordergrund steht. Zunächst wird die Thematik im theoretischen Teil aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet, dann werden im Praxisteil konkrete Behandlungskonzepte vorgestellt. Im ersten Kapitel erfolgt eine allgemeine Einführung in die Gesichtsästhetik, bevor im zweiten Kapitel über die Rolle der Logopädie in einem ganzheitlich orientierten, multiprofessionellen Kontext aufgeklärt wird. Weiterhin liefert das Buch einen umfangreichen, theoretischen Überblick über die anatomischen und physiologischen Grundlagen des orofazialen Systems sowie des subcranialen Bewegungsapparates. Im weiteren Verlauf erhalten LeserInnen einen Einblick in die komplexe Behandlung orofazialer Störungsbilder aus Sicht der Oralchirurgie, der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, der Kieferorthopädie und der Phoniatrie. Der praktisch ausgelegte Teil widmet sich zunächst dem Konzept der körperorientierten Sprachtherapie (k-o-s-t)® nach S. Codoni. Über systematische Schritt-für-Schritt-Anleitungen für Stimulationstechniken der Extremitäten sowie des orofazialen Systems wird die Anwendung von k-o-st-t® veranschaulicht. Weiterhin werden aus dem Bereich Physiotherapie die Funktionsorientierte Faszientherapie (FOFT) sowie die Funktionelle Bewegungslehre (FBL) nach S. Klein-Vogelbach erläutert. Anhand zahlreicher Beispiele wird dargestellt, wie LogopädInnen am faszialen Gewebe arbeiten sowie Haltung und Bewegung ihrer PatientInnen verbessern können. Das im folgenden Kapitel vorgestellte FAITH-kids Programm dient der Analyse und Therapie hypotoner Kinder bei gleichzeitig bestehender orofazialer Dysbalance. Den Abschluss bildet ein Fallbeispiel, anhand dessen die Bedeutung einer multidisziplinären Herangehensweise aufgezeigt wird.

Das Buch ist in sich logisch gegliedert und in anspruchsvoller Fachsprache verfasst, die zum konzentrierten Lesen verpflichtet. Viele detaillierte, farbige Abbildungen, Merksätze, Definitionen und Praxistipps erleichtern insbesondere das Verständnis der theoretischen Grundlagen. Im umfangreichen Downloadbereich sind Handouts zu den einzelnen Kapiteln sowie kurze Lehrvideos zu finden, in denen die praktische Umsetzung der dargestellten Konzepte demonstriert wird.

Den AutorInnen gelingt es, die komplexen Zusammenhänge zwischen muskuloskelettalem und orofazialem System theoretisch umfassend und gleichzeitig anwenderfreundlich darzustellen. Das Werk gibt erfahrenen TherapeutInnen einen vertiefenden Einblick in die ganzheitliche Behandlung von Störungen des orofazialen Systems und lässt sie die herkömmliche Herangehensweise an myofunktionelle Störungen überdenken. Sowohl erfahrene LogopädInnen als auch PhysiotherapeutInnen erleben einen Perspektivwechsel und werden zur vermehrten multiprofessionellen Zusammenarbeit animiert. Angesichts der umfangreichen Bebilderung und der vielfältigen Downloadmöglichkeiten erscheint der Preis des Buches angemessen.

Stephanie Halling, Frankfurt a. M.

Notabene!

Nicht nur empfehlenswerte Bilder-, Kinder- und Jugendbücher, die von der Zielgruppe – der Kinder- und Jugendredaktion „Bücherkinder" – selbst bewertet werden, sondern auch ein Interview mit unserer Redakteurin Dr. Sandra Niebuhr-Siebert, Professorin für Sprachpädagogik und Erzählende Künste, finden Sie unter https://www.buecherkinder.de/.